

Prof. Wampold kritisiert das Methodenpapier des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie (WBP) als unwissenschaftlich

Prof. Ph.D Bruce Wampold, emeritierter Professor der University of Wisconsin, ist einer der international bekanntesten und anerkanntesten Psychotherapieforscher. Er hat das „Methodenpapier des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie (WBP)“ einer grundlegenden Kritik unterzogen. Ergebnis: das Methodenpapier basiert auf Annahmen und Vorgehensweisen, die wissenschaftlich nicht haltbar sind (hier das sehr lesenswerte Gutachten in der deutschen Übersetzung: https://bvvp.de/wp-content/uploads/2021/07/Psychotherapie_Wampold.-Kritik-am-Methodenp.-Uebersetzg_public.pdf)

Auf der Grundlage des Methodenpapiers hat der WBP Anfang 2018 die Humanistische Psychotherapie mit ihren sechs Ansätzen: Gesprächspsychotherapie, Gestalttherapie, Körperpsychotherapie, Psychodrama, Transaktionsanalyse und Existenzanalyse/ Logotherapie zwar als internationale Grundorientierung aber nicht als wissenschaftlich anerkanntes Verfahren eingestuft. Und dies, obwohl die Humanistische Psychotherapie international wissenschaftlich anerkannt ist und zu den verbreitetsten Psychotherapieverfahren weltweit gehört.

An dieser Einschätzung des WBP gab es massive wissenschaftliche Kritik (s. www.aghpt.de), zumal der WBP zum damaligen Zeitpunkt fast ausschließlich mit Vertreter*innen der Richtlinienpsychotherapie besetzt war und die Humanistische Psychotherapie als ernstzunehmender Konkurrent auf dem finanzträchtigen Ausbildungsmarkt gesehen wurde.

Die wissenschaftliche Kritik von Prof. Wampold untermauert die vielfältige Kritik, die an der Einschätzung des WBP zur Humanistischen Psychotherapie geübt wurde und wird.